

Roberto Grossi: „Die große Verdrängung“

Alle schreien, weil du schreien müsstest

Von Thomas Linden

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 22.11.2025

Die Bereitschaft, in Klimaschutz zu investieren, ist weltweit gesunken. Der italienische Architekt und Illustrator Roberto Grossi setzt sich in seiner neuen Graphic Novel bildstark mit dem Klimawandel auseinander. Er beklagt darin die politische Zögerlichkeit im Angesicht der drohenden Katastrophe.

Ein Mann ist von einer Jacht ins Wasser gesprungen und sieht einen Hai auf sich zukommen:

„Plötzlich taucht er auf. Riesig. Schnell. Der Hai. Das ist der Moment, in dem im Film alle schreien. Alle schreien, weil du schreien müsstest. Sie tun es für dich, damit du reagierst.“

Eine Überlebenschance hat er nur, wenn er mit dem Hai Augenkontakt aufnimmt und ihm einen Stoß auf die Schnauze oder die Flossen versetzt. Auf keinen Fall darf er sich von ihm abwenden, so als wollte er ihn ignorieren. Was wird der Mann im Wasser tun? Roberto Grossi eröffnet mit dieser Episode seine Graphic Novel zur aktuellen Situation der Klimaveränderung.

Roberto Grossi

Die große Verdrängung

Aus dem Italienischen von Myriam Alfano

Avant-Verlag

208 Seiten

25 Euro

Ab 13 Jahren

Aber handelt es sich überhaupt um eine Novel, also um einen Roman? Denn eine fiktive Geschichte im eigentlichen Sinne gibt es nicht, vielmehr referiert Grossi die Fakten, aus denen derzeit unsere Gegenwart besteht. Infernalische Hitze, Überschwemmungen und Gletscher, die wie sterbende Tiere in sich zusammenfallen. Wie konnte es soweit kommen? Roberto Grossi arbeitet als visueller Essayist. Sein Nachdenken über historische Zusammenhänge ist ein wechselseitiges Argumentieren von Texten und Bildern. Dazu holt er weit aus, genau genommen 240 Jahre. Damals erfand James Watt die Dampfmaschine und in Frankreich stürmte man die Bastille. Die technische und die politische Revolution veränderten Europa und damit setzte die Industrialisierung ein.

„In der Zeit von 1850 bis heute verursachten die Emissionen eine Erwärmung der Erdatmosphäre um 1,2 Grad. Vorsichtigen Forschungen zufolge wird die Erwärmung bis

2100 auf drei Grad steigen. Das entspricht einem Asteroideneinschlag. Wofür die Evolution Jahrmillionen gebraucht hat, das schaffen wir in wenigen Jahrzehnten.“

Inzwischen bezeichnet man dieses Phänomen nicht mehr als Treibhauseffekt, sondern benutzt den Begriff „Klimawandel“. Grossi weist darauf hin, dass eine solche Wortwahl moderater klingt, weil sie auf einen natürlichen Prozess schließen lässt. Mit solch sensiblen Sprachreflexionen geht der Italiener an sein Thema heran. Historische Erkenntnisse werden mit naturwissenschaftlichem, soziologischem und ökologischem Wissen verknüpft. Einen fiktiven Professor mit Namen Zek führt er wie einen Experten im Fernsehen ein, um zu erklären, warum alles mit allem zusammenhängt. Grossis Buch eignet sich mit seiner stringenten Systematik - die zeigt, wie menschliches Handeln die natürlichen Kreisläufe verändert - ausgezeichnet, um in die Klimaproblematik einzusteigen. Seinen Argumenten ist leicht zu folgen, zumal sie reichlich mit Statistik gespickt sind. Dennoch spürt man, dass hier keine kalte Analyse betrieben wird. Hinter der Präzision seiner Argumentationskette verbirgt sich ein Nachdruck, der verhaltenen Unmut ahnen lässt. Grossis Verzweiflung verrät seine Ohnmachtsgefühle. Warum wird das Offensichtliche verdrängt?

Verdrängtes kehrt wieder

Er selbst gibt eine klare Antwort:

„Weil es einfacher ist, sich das Ende der Welt vorzustellen als das Ende des Kapitalismus. Der historische Sieg des Kapitalismus und die Zerstörung des Planeten sind ein und dasselbe. 70 Prozent der globalen Emissionen werden von ungefähr Hundert Unternehmen verursacht.“

Grossis Illustrationen sind in ihrer Klarheit unmissverständlich. Schon auf dem Cover zeigt er uns einen in Farbe gezeichneten Urlauber, der sich mit einem Cocktail genüsslich auf dem Sonnendeck eines Schiffs ausstreckt. Während in seinem Rücken in namenlosem Grau Hunderte Geflüchtete eng aneinandergedrängt verharren. Verdorrte Wälder kombiniert er mit verlassenen Parkplätzen und bewässerte Golfplätze mit ausgetrockneten Stauseen. Die Illustrationen stellt er nicht nur nebeneinander, sondern lässt sie auch ineinander übergehen, so dass man sieht, wie sich Entwicklung vollzieht. Grossi holt sich seine Bilder aus der Wirklichkeit. Etwa von der verwüsteten Region um den Weiler Lützerath im rheinischen Braunkohlerevier, dem der Italiener eine ausführliche Doppelseite widmet. In seinen Illustrationen verdichtet Grossi die Landschaften zu grafischen Mustern, die unaufhaltsam in der Zerstörung münden. Die Kombination dieser Bilder wird zur kürzesten Form des Arguments.

Roberto Grossis rebellischer Ton speist sich nicht so sehr aus der Trauer über die unwiderrufliche Zerstörung der Natur, als vielmehr aus der Wut über die politische Lethargie. Die Bereitschaft, in den Klimaschutz zu investieren, ist weltweit gesunken. Offenbar ignorieren wir den Hai, der im Schlussbild immer näher kommt. Suggestiv wie das Finale, ist das ganze Buch angelegt. Nur mit einer Ästhetik, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übriglässt, glaubt Roberto Grossi uns noch aufrütteln zu können.